

Die Aufgabe des Landvolkes.

Man braucht nur die Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning vom 5. 8. in der Berliner Versammlung der Zentrumspartei zu überblicken, um auf stärkste Zweifel zu stoßen, ob eine Erlösung aus dem gehäuften Elend der Gegenwart durch den Willen und die Kraft der politischen Parteien gelingen wird. Es genügt der Hinweis auf die Anklage, gegen die „Reaktion“ alle staatlichen Machtmittel einzusetzen, um zu erkennen, daß der Parteihaber sich immer nur noch verschärft wird, wenn die Entwicklung der Parteiführer überlassen bleibt. Hier zeigt sich die Schwäche des neuen Systems; wir haben ja keine über den Parteien schwebende Regierung mehr, die Regierung ist vielmehr lediglich ein Ausschuss der jeweils herrschenden Parteien. Früher genügte in Tagen wie der des Augenblicks ein Anruf an die Regierung, und es wurden alsbald Kräfte lebendig, die den Gemeinheitsgedanken unterstrichen und belebten. Heute muß das Volk selbst, zumal in seinen reifsten Schichten, gegen das Parteimwesen Front machen, und wie immer bei großen vaterländischen Aufgaben wird auch hier das Landvolk in erster Reihe zu stehen haben.

Ein vom Reichskanzler ausgesprochener Gedanke könnte an sich als Lichtschein betrachtet werden, der Ausspruch, es müsse die Aufgabe der heutigen Regierung sein, die Quellen der Reaktion zu verstopfen. Räumt man hier zunächst mit dem nach Belieben deutungsfähigen Fremdwort Reaktion auf und setzt dafür die Minderheitsparteien ein, so sollte es in der Tat Aufgabe der Regierung sein, durch eine Politik aufbauender Arbeit alle Quellen zu verstopfen, aus denen den Minderheitsparteien täglich neue Zulaufher kommen. Wird es aber gelingen, die Quellen der Unzufriedenheit zu schließen? Das hieße auf positives Schaffen hoffen. Aber wer wagt, sich an solche Hoffnungen zu klammern? Bei der unheimlichen Zuspitzung der Gegensätze und bei dem unheimlichen Elend, mit dem die Regierung durch Wort und Tat die trennende Kluft noch vertieft, gibt es nur ein Heil: Rettung durch Abwehr aus dem Volke selbst. Darf dabei in besonderem Maße auf die Landwirtschaft getechnet werden, so in der Erwägung, daß hier eine große Organisation geschaffen worden ist, die über den Parteien steht und, nach der neuesten Gestaltung der Dinge sicherlich mit Recht, von einer Götterdämmerung der Parteien sprechen kann. An der Tat

muß aus dem Volke heraus mit immer wachsender Bestimmtheit die Notwendigkeit nationaler Geschlossenheit betont werden. Das wird in den Kreisen des Landvolkes am ehesten gelingen. Leicht wird erkannt werden, daß Parteilichkeit zum Niedergang führt und daß angesichts der unheilvollen Politik der Zwietracht und Verfeindung das Banner der Eintracht um so sichtbarer vorangetragen werden muß. Wer will bei solcher Aufgabe zurückbleiben? Sei auch du ein Vorbild!

Politische Rundschau.

Die Sanktionen.

Der Wirtschaftsausschuss des besetzten Gebietes hat in seiner Vollversammlung in Köln, die von Vertretern der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks vollzählig besucht war, zu der Note des Obersten Rates über die Aufhebung der Sanktionen einstimmig wie folgt Stellung genommen:

Der Wirtschaftsausschuss legt auf das Schärfste dagegen Verwahrung ein, daß der Oberste Rat in seiner Sitzung nicht die volle Aufhebung der Sanktionen beschlossen hat und nur die wirtschaftlichen Sanktionen und diese nur unter neuen schweren Bedingungen aufheben wird. Das besetzte Gebiet muß die Aufhebung aller auch der drückenden Militärsanktionen fordern. Mit den Bedingungen kann sich der Wirtschaftsausschuss unter keinen Umständen einverstanden erklären. Wir können nicht Mahregeln unsere Zustimmung geben, wie sie in der Note des Obersten Rates enthalten sind. Die dort geforderte interalliierte Kontrolle der Ein- und Ausfuhr u. der Gutheißung aller auf Grund der Sanktionen im besetzten Gebiete getroffenen wirtschaftlichen Maßnahmen räumt den Alliierten dauernden Einfluß auf die deutsche Wirtschaftspolitik ein, wie er im Friedensvertrag keine Grundlage findet. Der Wirtschaftsausschuss richtet daher an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, die geforderten Bedingungen abzulehnen und die Verhandlungen nur im Sinne völliger Beseitigung der Sanktionen zu führen.

Deutsch-amerikanischer Vertrag.

Aus Washington wird gemeldet: Die erste offizielle Bestätigung der Berliner Meldung über den bevorstehenden Vertrag zwischen Deutschland und den

Vereinigten Staaten ist von Seiten des Staatsdepartements erfolgt. Es wurde angegeben, daß die Verhandlungen auf Ersuchen der Vereinigten Staaten im Geheimen geführt wurden, da die amerikanische Regierung der Ansicht war, daß solche Verhandlungen nicht gut öffentlich stattfinden könnten. — Möglicherweise würde vor Ende der Woche eine endgültige Mitteilung erfolgen.

Selbstverständlich scheinen die günstigen Meldungen aus Washington über den den bevorstehenden Handelsvertrag als einen Vorstadiumsvertrag seinen Einfluß auf die Gestaltung des Marktes in New York zu haben, und man ist geneigt, in Berlin anzunehmen, daß sich der Unterzeichnung doch noch größere Hindernisse in den Weg stellen können.

Streik in Polen.

In den ehemals deutschen Gebieten Polens ist nach Ablehnung der Forderungen der Arbeiter der Eisenbahnerstreik ausgebrochen. Der Streik, der sich bisher auf das polnische Westpreußen und Posen erstreckt, wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach weiter ausbreiten, vielleicht auch auf Kongresspolen und Galizien. In Versammlungen, die in Konitz und Dirschau abgehalten wurden, wurde beschlossen, auch den Danziger und ostpreussischen Verkehr lahmzulegen. Alle Bahnhöfe, Eisenbahnanlagen und Brücken sind vom polnischen Militär besetzt. — Von anderer Seite wird behauptet, die Streikleitung habe beschlossen, den internationalen Durchgangs-D-Zug nach Paris und die deutschen Korridorzüge zu befördern.

Die „Hilfe“ für Rußland.

Aus Lissa wird gemeldet: Zwischen verschiedenen Organisationen, die sich mit dem Hilfswort für Rußland beschäftigen, sind ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Manien, der Vertreter des internationalen Roten Kreuzes sandte an Gustav Ador, den Präsidenten des Roten Kreuzes ein Telegramm, worin er erklärt, daß, wenn die Verhandlungen mit den Vertretern des amerikanischen Hilfswerkes, Brown, und Staatssekretär Hoover, den Brown um Instruktionen bat, ein Zusammenarbeiten zwischen den amerikanischen und den Roten Kreuz-Organisationen unmöglich machen würden, würde Rußland nach seiner Rückkehr aus Moskau sofort auf diese Mission verzichten. Manien erklärte in seinem Telegramm an Ador, daß Rußland nichts mit dem Völkerbunde zu tun haben wolle.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.
Dann setzte er sich ihr gegenüber und blickte sich vor, die Arme auf die Knie stützend, ihr ruhig in die Augen blickend.

„Ich hätte nicht auf eine so baldige Hochzeit gedrungen, wenn ich es nicht beinetwegen für notwendig befunden hätte. Nicht, um dich jetzt schon zu besitzen, habe ich das getan — ich weiß doch, was du zu verwirren hast. Du solltest mir fort aus dem Hause deiner Tante, wo du nicht an deinem Platte warst, wo du nicht zu Ruhe und Frieden kommen konntest. Du solltest nicht wieder jenen Raum betreten, wo man dir so wehe getan hat. Ich wollte dich in Sicherheit wissen, du solltest in Ruhe verwirren können, was dich quält, du solltest in dieser Weise zerstreut und von allen trüben Gedanken abgelenkt werden. Ich will dir nichts sein als dein ergebenster, treuester Freund, dem du rückhaltlos vertrauen kannst.“

Sie atmete tief auf. Ein leises Rot war in ihre Wangen geflogen. Seine Worte hatten einen tiefen Eindruck auf sie gemacht.

„So kann doch nur ein guter, edler Mensch sprechen“, dachte sie.

Dann sah sie plötzlich nach seiner Hand und sah ihn mit den schönen Augen blickend an.

„Hans, du bist so gut — so namenlos gut zu mir. Ich möchte dir vertrauen — könnte es auch — wenn mich nicht wieder allerlei an dir irre machte.“

Er führte ihre Hand an seine Lippen.

„Du mußt lernen, mir zu vertrauen, auch wenn einmal der Schein gegen mich ist — so, wie ich dir in jeder Lebenslage vertrauen werde“, sagte er ernst.

Sie senkte auf.

„Ich würde es können, Hans — aber da ist eins — ich muß dich danach fragen — das quält mich schon lange. Und heute am meisten.“

„So frage mich, Fee.“

Sie atmete auf.

„Warum war deine Mutter nicht auf unserer Hochzeit? Warum stand sie abseits in der Kirche wie eine Fremde? Warum lebt deine Mutter nicht in deinem Hause? Und warum läßt du sie in Verhältnissen leben, die so verschieden von den deinen sind? Mir ist ein so quälender Gedanke gekommen. Schämst du dich deiner Mutter? Sie ist ja eine schlichte, einfache Frau — aber so treu und gut — sie hat sich für dich bemüht, als du noch ein Kind warst. Sieh, Hans, wenn du dich deiner Mutter schämst — da könnte ich nie vertrauend an deiner Seite gehen, so gern ich es auch möchte. Das würde dich mir in einem Lichte zeigen, das mich alles vergessen lassen müßte, was ich dir zu danken habe. Ich wehre mich gegen diesen Zweifel an dir, denn sonst spricht alles an dir eine andere Sprache — eine Sprache, die mich zwingt, dich hoch zu achten und dir zu vertrauen. Nur dieser eine Punkt stimmt nicht zu dem Bilde, in dem du dir mir sonst zeigst.“

Er sah sie eine Weile groß und ernst an. Dann sagte er lächelnd:

„Wie ich dir die Gedanken von der Stirne gelesen habe! Ich kenne dich recht gut, Fee — viel besser, als du mich. Nun sieh mir nur einmal recht herabhaft in die Augen. Welch ein Ungeheuer scheint ich dir? Ich mich meiner Mutter schämen? Nein, Kind — so niedrig darfst du mich nicht einschätzen. Es macht dir Ehre, daß du mir das bitter verbieten würdest. Auf deine Fragen alle, die du mir vorlegst, mußst du dir nach unserer Altkirche die Antwort bei meiner Mutter selbst holen. Ich verschmähe es, dir darauf zu antworten; ich fordere dein Vertrauen auch ohne diese Antwort. Du wirst es mir nicht vorenthalten, Fee — und du wirst mich besser kennen lernen.“

Ihre Augen schimmerten feucht, aber ihr war plötzlich frei und leicht ums Herz.

Wieder ergriff sie seine Hand.

„Versetze mir, daß ich schäme von dir zu hören.“

Schon während ich meine Zweifel in Worte flegelte, schienen sie mir ungeheuerlich. Ich konnte mir das alles nur nicht erklären — du hast mir so viel Rätsel aufgeklärt. Ich bin ja in den letzten Wochen kaum mit mir selbst ins Klare gekommen. Und dann — du weihst — ich habe eine schlimme Erfahrung hinter mir, — da wird man misstrauisch.“

Er befehlte ihre Hand zwischen seinen beiden Händen. Da ruhte sie wie ein gefangenes Vögelchen. Ein bißchen unruhig und zitternd, aber doch ergeben.

„Das Misstrauen sollst du wieder verlieren, Fee“, sagte er, und von ihrer Hand strömte es heiß und unruhig durch seine Adern.

Da gab er diese Hand schnell mit einem warmen Druck frei. Er wollte und mußte ruhig bleiben, um ihr schwer errungenes Vertrauen nicht wieder zu verschrecken.

Er begann ruhig über ein anderes Thema zu sprechen.

Sie wurde ruhig an seiner Ruhe, und es kam sogar ein Gefühl friedlichen Behagens über sie. Während der Fahrt machte er sich hier und da auf eine schöne Aussicht aufmerksam. Sie fuhren durch den verschneiten Thüringer Wald.

Und mit jeder Stunde verlor sie etwas von ihrer Bangigkeit, mit jeder Stunde wuchs in ihr die Hoffnung, daß sie als Hans Ritters Frau doch ein erträgliches, friedliches Leben führen würde. —

Während der ganzen Reise umhorste Hans Ritter seine Frau mit einer Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit, die Fee unfaßbar rührte. Mit großer Dankbarkeit und tiefer Bewegung sah sie, wie er sich bemühte, sie aufzuheitern und zu zerstreuen. Das alles wirkte bei dem sonst so kalt und ruhig scheinenden Mann besonders wohlthuend. Zuweilen stieg in Fees Herz leise eine Frage auf:

„Wenn er schon zu dir, die er nicht liebt, so gut und aufmerksam ist — wie müßte er zu einer Frau sein, die er liebt?“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Kabinettsitzung.

Berlin, 12. Sept. Das „B. L.“ berichtet: Heute nachmittags 5 Uhr findet eine Kabinettsitzung statt, in der die Reichsregierung zu der durch den Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten v. Kahr beschaffenen neuen Situation Stellung nimmt. Das Blatt erzählt aus parlamentarischen Kreisen, daß man in Regierungskreisen geneigt ist, im Sinne des mit den bayerischen Regierungsvorstellern vereinbarten Kompromisses auch weiterhin zu verhandeln, obwohl in sozialistischen Kreisen starke Strömung für eine Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern durch den Reichspräsidenten sich bemerkbar mache. Die grundsätzliche Frage der Zuständigkeit der Länder auf dem erörterten Gebiet möchte man jedoch in Regierungskreisen bis zur vollständigen Klärung der Lage verschieben, und jetzt erst einmal im Interesse des Reiches zu einem Einvernehmen mit Bayern zu gelangen.

Elektrizitätsstreik.

Berlin, 12. Sept. Der bereits vor einigen Tagen befürchtete Ausfall der Elektrizität in Berlin ist heute erfolgt.

Der „Tägl. Rundschau“ zufolge wird im Berliner Polizeipräsidium erwogen, die technische Nothilfe einzusetzen, um lebenswichtige Betriebe in Berlin, die durch den Streik stillgelegt wurden, weiter aufrecht erhalten zu können.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Berlin, 12. Sept. Der Rücktritt des Kabinetts Witos in Warschau ist für die weitere Entwicklung der oberschlesischen Frage von wesentlicher Bedeutung. Man hatte den Rücktritt unter allen Umständen bis zur Entscheidung der oberschlesischen Frage hinauschieben wollen. Wenn er trotzdem bereits jetzt erfolgt ist, so müssen daraus bedeutsame politische Schlüsse gezogen werden. Der polnische Staatschef hat die Fühler ausgedehnt, Vorschläge für das neue Kabinett einzubringen. Wie es heißt, soll der Nationaldemokrat P. o. w i n g s k i das Präsidium und die Finanzen übernehmen.

Kleine Meldungen.

Dementi.

Berlin, 12. Sept. In der Presse wird mit Rücksicht auf die Aufhebung der Zeitungsverbote durch den Ausschuss des Reichsrates die Stellung des Reichsministers der Justiz innerhalb des Reichskabinetts als erschüttert bezeichnet. Diese Nachricht ist durchaus unzutreffend. Den Reichsminister der Justiz trifft in der Angelegenheit nur die Verantwortlichkeit, die er mit allen Mitgliedern der Reichsregierung teilt.

Regierungsrücktritt.

Berlin, 12. Sept. Wie aus Warschau gemeldet wird, ist das Kabinett Witos zurückgetreten, was nach den Beschüssen der Parteien nicht mehr zweifelhaft sein konnte.

Konflikt im Völkerbund.

Berlin, 12. Sept. In einer Senfer Korrespondenz an die „Deutsche Tageszeitung“ heißt es, daß die Frage, ob Schweden weiter im Völkerbund verbleibe, akut sei, weil die scharfe Intervention B. i. v. i. a. n. i. s. in der von Branting geleiteten Völkerversammlung eine neuerliche Niederlage für Branting bedeute.

Minister Doumer.

Paris, 12. Sept. Bei seiner Rückkehr aus London erklärte Finanzminister Doumer einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber, er habe in London festgestellt, daß zwischen Frankreich und England in Wahrheit keinerlei tiefgehende Meinungsverschiedenheiten beständen, weder über die jetzt zur Besprechung stehenden Punkte noch über andere.

Die irische Frage.

Paris, 12. Sept. Nach einer „Matin“-Meldung aus London ist nach Mitteilung aus gut unterrichteten Dubliner Kreisen die Valera mit seinen Kollegen vom Daily Express entschlossen, die Einladung Lloyd Georges nach Inverness für den 20. September anzunehmen.

Senator Knox.

Paris, 12. Sept. Wie die Blätter melden, ist der amerikanische Senator Knox an Bord des „George Washington“ in Plymouth (England) angekommen.

Die neue Fernsprechoordnung.

Nach der neuen Fernsprechoordnung sind künftig neben den bereits bekannten X-P-Gesprächen (wo auf Verlangen des Anmelddenden die Person, mit der das Gespräch geführt werden soll, zu einer öffentlichen Sprechstelle herbeigerufen wird) und den V-Gesprächen (Ferngesprächen mit Voranmeldung, bei denen der Name der Person, mit der ein Gespräch geführt werden soll, der anzurufenden Teilnehmerstelle im voraus übermittelt wird) auch sogenannte N-Gespräche zugelassen. Hierbei handelt es sich um Orts- und Ferngespräche mit Postagenten und mit Inhabern von Hilfsstellen oder der neu einzurichtenden gemeindlichen öffentlichen Sprechstellen, wenn ihr Inhalt in Form kurzer Nachrichten an andere Personen weitergegeben werden soll. Durch ein N-Gespräch kann auch die Weitergabe einer oder mehrerer Nachrichten an verschiedene Personen verlangt werden. Bei N-Gesprächen wird neben der bestimmungsmäßigen Gesprächsgebühr für die Weitergabe der Nachricht eine Gebühr von 2 Mark erhoben. Sind Nachrichten an mehrere Personen weiterzugeben, so ist für jede weitere Person ein Zuschlag von 1 Mark zu entrichten.

Nach der neuen Fernsprechoordnung gilt bei Ortsgesprächsverbindungen die Leistung der Telegraphen-

verwaltung als ausgemittelt, wenn der Anschluß des Anrufenden mit der verlangten Hauptstelle verbunden ist und diese oder eine daran angeschlossene Nebenstelle den Anruf beantwortet hat. Bei Ferngesprächsverbindungen gilt die Leistung der Telegraphenverwaltung erst dann als ausgeführt, wenn nach Vereinstellung der verlangten Verbindung die beiden beteiligten Hauptstellen — des Anrufenden und des Angerufenen — oder eine an diese Hauptstellen angeschlossene Nebenstelle den Anruf beantwortet haben. Von diesem Zeitpunkt an ist eine Zurückziehung der Gesprächsanmeldung nicht mehr zulässig. Lehnt es einer der Beteiligten ab, in ein Gespräch einzutreten, so wird die Gebühr für ein Dreiminutengespräch der bestellten Gattung erhoben. Kommt ein Ferngespräch deshalb nicht zustande, weil der Anruf des Amtes am Ursprungs- und Bestimmungs- oder an einem von ihnen nicht beantwortet wird, obwohl die Anschlüsse betriebsfähig sind, so wird als Vergütung für die Inanspruchnahme der Fernleitung und für nutzlose Betriebsarbeit ein Fünftel der Gebühr für ein Dreiminutengespräch der bestellten Gattung erhoben. Bei Gesprächen auf Entfernungen von nicht mehr als 15 Kilometern und im Vororts- und Bezirksverkehr wird diese Vergütung nicht berechnet.

Nach der neuen Fernsprechoordnung endet zwar die Gültigkeit der für einen Tag eingegangenen, noch nicht erledigten Gesprächsanmeldungen mit Schluß des Tagesdienstes oder mit Ablauf des Tages. Bei Fernsprech-Vermittlungsstellen, die künftig ununterbrochen Dienst abhalten, also in allen Fernsprechnetzen mit mehr als 1000 Hauptanschlüssen, erstreckt sich die Gültigkeit der von 10 bis 12 Uhr nachts eingehenden Gesprächsanmeldungen jedoch künftig auch noch auf den folgenden Tag. Die Gültigkeit einer Gesprächsanmeldung erlischt, wenn nach Vereinstellung der verlangten Verbindung der Anrufende und der Gerufene oder einer von ihnen zur Führung des Gesprächs nicht bereit sind.

Bei der Anmeldung von Gesprächen kann angegeben werden, daß ihre Gültigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzeitig erlöschen soll. Außerdem kann der Teilnehmer die Streichung einer Gesprächsanmeldung verlangen, wenn sie innerhalb einer bestimmten, in die Gültigkeitsdauer fallenden Zeiträume zur Ausführung an der Reihe wäre. Dagegen kann er nicht verlangen, daß Gesprächsanmeldungen während bestimmter Zeiträume zurückgestellt werden. Wird eine Gesprächsanmeldung auf nachträgliches Verlangen gestrichen oder nachträglich befristet, oder wird eine Befristung geändert oder aufgehoben, so ist hierfür eine Gebühr von 75 Pfg. zu entrichten; im übrigen ist die Befristung gebührenfrei.

Nach der neuen Fernsprechoordnung werden künftig bei der Zahlung der Ortsgespräche nicht ausgezeichnet: Verbindungen, die nicht zustande kommen, weil die angerufene Sprechstelle nicht antwortet oder befehlt ist, oder die aus anderen Gründen (Störung, Sperre, längere Abwesenheit des Teilnehmers) nicht hergestellt werden können, Anmeldungen von Ferngesprächen und Gespräche mit Fernsprechtischstellen (Störungstellen, Auskunft, Beschwerde und Aufsichtsstellen der Orts- und Fernämter) in Angelegenheiten des Fernsprechtreibes.

Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Es wurden bezahlt am 12. Sept. für 100 holländische Gulden 3320 M., für 100 Schweizer Franken 1795 M., für 100 französische Francs 770 M., für 100 belgische Francs 760 M., für 1 Pfd. Sterling 392 M., für 1 Dollar 104,50 M., für 100 italienische Lire 446 M.

* Reichsbankausweis. Der vorliegende Reichsbankausweis vom 7. d. M. zeigt im wesentlichen das für die erste Monatswoche übliche Bild. Die gesamte Kapitalanlage ist nach Befriedigung der starken Ultimoanprüche der Vorwoche wieder zurückgegangen, wenn auch die Abnahme um 3 570,7 Millionen Mark auf 81 741,7 Millionen Mark an die außerordentliche Belastung der Vorwoche nicht heranreicht. Die bankmäßige Deckung allein genommen hat sich um 3 580,3 Millionen Mark auf 81 466,1 Millionen Mark vermindert. Auf der anderen Seite erfuhren auch die Konten der fremden Gelder einen Rückgang, der hauptsächlich mit der eingetretenen Entlastung der Anlage und mit neuen Abflüssen von Zahlungsmitteln im Zusammenhang steht. Die fremden Gelder ermäßigten sich um 4 131,8 Millionen Mark auf 9 517,8 Millionen Mark.

Der Banknotenumsatz zeigt ein weiteres Anwachsen um 654,8 Millionen auf 80 727,5 Millionen M. An Darlehnskassenscheinen sind 44,1 Millionen Mark in die Kassen der Bank zurückgelangt (bisher der Umlauf an Darlehnskassenscheinen am 7. d. M. 7 792,8 Millionen Mark betrug). Somit befreit sich die Vermehrung des Umlaufs an beiden Geldzeichen zusammen auf 610,7 Millionen Mark gegenüber 388,1 Millionen in der Vergleichswoche des Jahres 1920.

Die Darlehnskassen hatten in der Berichtswoche geringfügige Darlehnsansprüche zu befriedigen. Die Summe der ausstehenden Darlehen hat sich um 32 Millionen Mark auf 10 947,6 Millionen Mark erhöht. Da die Darlehnskassen einen der Zunahme der Ausleihungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank abführten, so sind die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen unter Berücksichtigung der erwähnten aus dem Verkehr ausgenommenen Beträge um 76,1 Millionen Mark auf 3 034,7 Millionen Mark gestiegen.

Kleine Chronik.

Wahlergebnisse. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen für den thüringischen Landtag verteilen sich die abgegebenen Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 67 Prozent wie folgt: Kommunisten 14561, U. S. P. 28 622, S. P. D. 24 788, Demokraten 11 701, Deutsche Volkspartei 39 072, Deutsch-Nationale 14 891, Zentrum 1432, Landbund 639.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Der Schnellzug Straßburg—Lyon entgleiste im Bahnhof von Les Eclais, kurz vor Lyon, während er mit 80 Kilometer Geschwindigkeit daherkam. Die Ursache soll falsche Weichenstellung gewesen sein. — Nach einer weiteren Meldung sind drei Wagen dritter Klasse umgekippt und ebenso ein Postwagen. — Nach einer Habas-Meldung ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der Zug den Bahnhof mit zu großer Geschwindigkeit passierte. Bis jetzt sind 38 Tote und ungefähr 60 Verwundete gezählt.

Streik. Wie die Blätter aus Roubaix (Frankreich) melden, sind die Arbeiterverbände zusammengetreten und haben mit großer Mehrheit beschlossen, in den Solidaritätsstreik zu treten. Nur die Strassenbahn und die Elektrizitätsarbeiter haben gegen den Streik gestimmt.

Gesunkener Dampfer. Der britische Dampfer „Santa Theresa“, der von der Donau mit einer Ladung Getreide und Vieh unterwegs war, ist 40 Meilen vom Eingang des Bosporus auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Unwetterkatastrophe. Der infolge wolkenbruchartiger Regengüsse angeschwollene Fluß San Antonio überflutete einen Teil der Stadt San Antonio (Vereinigte Staaten). Bis jetzt wurden sechs Leichen gefunden, jedoch wird die Zahl der Toten auf 500 geschätzt. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollars. Besonders das Geschäftsviertel ist stark heimgesucht worden. In einzelnen Teilen der Stadt erreichte das Wasser 4½ Meter Höhe und führte alles mit sich fort, was nicht fest und nagelfest war. — Inzwischen ist das Wasser teilweise zurückgegangen. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus San Antonio beziffert man die Gesamtzahl der bei der Ueberschwemmung umgekommenen Personen auf 1200.

Folgeschwerer Brückeneinsturz. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Chester (Pennsylvania) sind infolge Einsturzes einer Brücke über den Chester-Fluß hundert Personen ins Wasser gefallen. 25 Leichen wurden geborgen.

Die Kartoffelpreise. In der Presse und im Publikum sind wiederholt Besorgungen laut geworden, daß die diesjährigen Kartoffelpreise von Interessentenseite übermäßig in die Höhe getrieben werden. Diese Besorgungen dürften unbegründet sein. Die Kartoffelpreise sind in der letzten Zeit ständig gesunken und belaufen sich in den meisten Erzeugerbezirken zur Zeit auf 40 bis 45 Mark. Auch die Marktnachrichten geben zu besonderen Besorgungen keine Veranlassung; wenn auch in einzelnen Gegenden infolge der anhaltenden Trockenheit nur mit einer geringen Ernte gerechnet werden kann, so lauten aus anderen, für die Kartoffelproduktion besonders wichtigen Gebieten die Nachrichten durchaus günstig. Im Interesse der Konsumenten selbst muß daher dringend empfohlen werden, vom Kauf zu übertriebenen Preisen Abstand zu nehmen. Das Verarbeiten von Kartoffeln in Brenneren wird in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahre auf das notwendigste Maß eingeschränkt und lediglich in einem noch zu bestimmenden Umfang den Besitzern landwirtschaftlicher Brennerien, die im Interesse der Viehhaltung auf die Herstellung von Schlacke angewiesen sind, gestattet werden. Ein Anlauf von Kartoffeln zur Verarbeitung in Brennerien wird in diesem Jahre in gleicher Weise wie im Vorjahre verboten werden. Die Ausfuhr von Kartoffeln ins Zollausland ist aufs strengste untersagt. Die Grenzbehörden sind angewiesen, die unerlaubte Ausfuhr aufs nachdrücklichste zu bekämpfen.

Speyer, 12. Sept. (Nach den Unruhen.) Nachdem das von der pfälzischen Arbeiterschaft an die Regierung gestellte Ultimatum, durch das die Haftentlassung der Mädelführer verlangt wurde, erfüllt worden ist, und eine gewisse Entspannung eingetreten ist, versuchen die Kommunisten eine neue Krise dadurch zu schaffen, daß sie die Forderung auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die Mädelführer stellen. Der überwiegende Teil der Arbeiterschaft unterstützt nicht dieses Verlangen. In jeder Art und Weise versuchen die Kommunisten die S. P. D. und U. S. P. verächtlich zu machen, indem sie ihnen Verrat der Arbeiterschaft zum Vorwurf machen, obwohl man weiß, wie Verrat an der Arbeiterschaft läßt. Die Haltung der S. P. D. und der U. S. P. ist nur zu begrüßen.

Sachenburg, 12. Sept. (Sonderbare Bräutstätte.) In Pöschchen vermisste ein Einwohner seit Tagen ein Huhn. Jetzt fand man das große Entsetzen im Garten in einem großen Astloch das Huhn mit sieben Küchlein vor. Das Huhn hatte sich den Kürbis selbst als Bräutstätte ausgehöhlt.

Neuwied, 12. Sept. Ein dreier Raud-überfall wurde auf der Landstraße Niederbieber-Oberbieber auf ein Personauto aus Koblenz ausgeführt. Zwei bisher unbekannte Personen brachten durch Drohungen das Auto zum Halten, entriß den Fahrer Führerschein, Briefstapel mit etwa 500 Mark, nahmen von dem Wagen Besitz und verschwanden damit. Die Räuber konnten noch nicht gefaßt werden.

Siegen, 12. Sept. (Schwere Ausschreitungen.) Hier ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Die ablehnende Haltung der Arbeitgeber bei den Verhandlungen zur Beilegung des Streiks in der hiesigen Metallindustrie hatte in weiten Kreisen der Arbeiterschaft große Erbitterung hervorgerufen. Etwa 200 meist junge Burschen zogen vor das Elektrizitätswerk und verlangten dessen Stilllegung. Mit Rücksicht auf die unter Tag arbeitenden Bergarbeiter wurde von der Stilllegung Abstand genommen. Die Demonstranten zogen darauf in die Stadt und plünderten auf der ganzen langen Hauptstraße vom Kölner Tor bis zum Marburger Tor die Schaufenster sämtlicher großen Geschäfte. Durch das Verhalten des Landratsamts, das keinerlei Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte, obgleich die Demonstration seit 3 Tagen bekannt war, war keinerlei Schutz zur Stelle. Gegen 10 Uhr griffen einige beherzte Männer ein und zerstreuten die Demonstranten in der Stadt. Man zog darauf nach Weidenau, wo Plünderungen bis in die Nacht stattfanden. Es gab Tote und Verwundete. Es scheint, daß vorwiegend fremde Elemente ihre Hand im Spiele hatten, da die Führer sämtlich unbekannte Leute waren.

Totales und von Nah und Fern

Flörsheim, den 13. September 1921.

I Vortrag Jakob Altmaier. Am Samstag Abend hatte die Sozialdemokratische Mehrheitspartei zu einem Vortrag ihres Genossen Jakob Altmaier aufgerufen. Das Thema lautete: „Gegen die Reaktion, für die Republik!“ Auch die Unabhängige Sozialdemokratische Partei hatte ihre Anhänger zu dem Vortrag beschieden, und so wurde der Besuch ein sehr starker. Recht zahlreich waren die bürgerlichen Kreise vertreten und man fand wieder einmal bestätigt, daß Jakob Altmaier hier über eine recht stattliche Gemeinde verfügt, welche immer zur Stelle ist, wenn er am Platze spricht. Daß dabei das Empfinden obwaltet, einen Mann zu hören, der aus der Quelle schöpft, der Einblick hat in die Zentrale, von welcher aus das Reichsschiff geleitet wird, ist nicht abzustreiten. Das rhetorische Talent unseres Mitbürgers Jakob Altmaier hat sich ganz gewiß noch bedeutend vervollkommen und es war seiner unter den zahlreichen Zuhörern, welchem es bewußt wurde, weit über zwei Stunden einem Vortrag gefolgt zu sein, so logisch im Aufbau und spannend in der Ausführung waren die Worte des Referenten gewählt. Altmaier kam von München und was er dort gehört und gesehen, berichtet gerade nicht zu großen Hoffnungen. Zu scharf stehen sich die Extreme: Links und Rechts, gegenüber. An eine Versöhnung ist unter der geschoffenen Mordatmosphäre überhaupt nicht zu denken. Seine Ausführungen gipfelten darin: Nicht durch neue Greuelthaten die Morde von rechts zu vergelten, sondern in Gemeinschaft mit eisenfestem Zusammenschluß der linksstehenden Parteien und Gruppen den alldutschen Hekern und Mördern zu beweisen, daß man das stärkere Recht und die härtere Moral auf seiner Seite hat. — Reichster Beifall lohnte dem Redner seine meisterliche Leistung. — In der Diskussion sprach Herr Adam Hart für die U. S. P. und schloß sich im großen Ganzen den Gedanken gängen des Referenten an. Im Gegensatz zu diesem fordert er aber eine starke Aktivität: für jeden Mord von rechts muß mit 20 von links geantwortet werden, nur so ist dem Todfeind der Republik, Bucherern und Schlebern beizukommen. Nach kurzem Schlußwort des Eingangsredners und Aufforderung zur Einigkeit des gesamten Proletariats wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden der S. P. D., Herrn Eduard Seil geschlossen.

Versammlung. Am Donnerstagabend findet im Schützenhof eine große Versammlung als Protest gegen die Ermordung Erzbergers statt. Als Redner wurde der bekannte Landtags-Abgeordnete Korell in Mainz gewonnen.

Bekanntmachung

Auf die Bekanntmachung betreffend Auszüge aus der neuen Getreidegesetzgebung vom 21. Juni 1921, R. G. Bl. 737 abgedruckt im Kreisblatt N. 103 vom Samstag den 10. ds. Mon. weise ich hiermit besonders hin.

Flörsheim, den 12. September 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestand des Adam Döhrhöfer und Adam Hahn Brunnengasse ist die Rotlaufseuche ausgebrochen. Über die Gehöfte ist die Sperre verhängt.

Flörsheim, den 8. September 1921.

Die Polizeiverwaltung.
Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch den 14. d. Mts. nachmittags von 3.30 Uhr im St. Josefs-Haus statt.

Geschäftsf. Aussch. des Wohlfahrtsvereins:
Fritz Roerdlinger, Vorsitzender
Lorenz Hartmann, Schriftführer

Bekanntmachung

Verordnung über die Bereitung von Backware.
Erntejahr 1921.

Auf Grund der §§ 34, 36, 49, des Gesetzes über den Verkehr mit Getreide vom 21. Juni 1921, Reichsges. Bl. Nr. 62 S. 737 von 1921 n. ff. und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 28. Juni 1921 wird für den Landkreis Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1.

Rationiertes Brot darf nur in dem jeweilig amtlich bekannt gegebenen Gewicht hergestellt werden. Das Gewicht ist zur Zeit auf 1900 Gramm seitens des Kreis-ausschusses festgesetzt worden.

§ 2.

Die Benützung irgend welcher Streckungsmittel ist verboten, sofern dieses nicht anderweit durch den Kommunalverband angeordnet wird.

§ 3.

Rationiertes Brot mit Ausnahme von Weizenbrot und Kleingebäck darf erst 24 Stunden nach der Herstellung an die Verbraucher abgegeben werden. Es muß mit dem Stempel des Tages seiner Herstellung versehen sein.

§ 4.

Die Beamten der Polizei und die vom Kreis-aussch. beauftragten Kontrollbeamten sind nach § 36 der Getreidegesetzgebung vom 21. Juni 1921 befugt, die einschlägigen Betriebe und Geschäftslokale zu kontrollieren, auch ist denselben bereitwilligst Auskunft zu erteilen.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen die bestehende Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mk. oder einer dieser Strafen bestraft soweit nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verurteilt ist.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig verliert die Verordnung vom 14. Oktober 1920 ihre Gültigkeit.

Wiesbaden, den 22. August 1921.

Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses.

J. B. Scheffler.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, den 12. August 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.30 Amt i. Fam. Peter Anton Wittelind.
Donnerstag 6.30 Uhr Geist. Segensmesse.

Bereins-Nachrichten.

Kuderverein 1908. Donnerstag Abend 8.30 Uhr außerordentlich: Generalversammlung im Gasthaus zum Hirt.

Freie Sportvereingung. Abtlg. Fußball. Mittwoch Abend ist Spielerversammlung im Sängerkheim.

Kuderverein 1921. Mittwoch. 14. Sept. abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Gasthaus Martin Bertram. Freitag Abend 8 1/2 Uhr Halbjahrs-Versammlung (Generalversammlung) im Gasthaus zum Taunus.

Ecclienverein. Mittwoch Abend 8 Uhr Gesangstunde. Es wird dringend gebeten, die 2 nächsten Stunden vollständig zu erscheinen, da vom 26. 9. bis 18. 10. eine Pause eintritt.

Kath. Gesellenverein. Heute Abend Versammlung mit Vortrag. Mittwoch abend 7.30 Uhr Turnstunde.

Kath. Jünglingsverein. Mittwoch abend 7.30 Uhr Turnen. Kameaden 1902. Freitag Abend 8 Uhr Versammlung im Sängerkheim. Wichtige Aussprache über die Kirchweih.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise wohlwollender Teilnahme bei der Krankheit und dem leider allzu frühen Dahinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin und treubesorgten Mutter Frau

Emma Blumenthal

geb. Morgentau

sagen hiermit den tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Sal. Blumenthal und Sohn Armin

Israel, Lehrer a. D.

Pergament-Papier

empfiehlt

Heinr. Dreisbach

Ich kaufe
Lumpen, Papier,
Flaschen, Alteisens und
alle Metalle
sowie Gasenfelle
zu höchsten Tagespreisen. Auf
Wunsch wirds stets abgeholt.

Gg. Mohr 2.,
Untermainstraße 39.

Geld leiht

reellen Leuten kostenlos

Schneeweiß, See-Abt. 100

Villa Ursula.

Geld leiht Selbstgeb. reell.

Leuten kostenlos Schneeweiß, Berlin N., Eljaßerstraße 71

Deutscher Eisenbahner-Verband.

Ortsgruppe Flörsheim am Main.

Mittwoch, den 14. Sept. abends 8³⁰ Uhr
im Sängerkheim außerordentliche

General-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung.

- 1) Wahl eines 1. und 2. Bevollmächtigten.
- 2) Erhöhung der Entschädigung für den Ortskassierer und Unterkassierer.
- 3) Bericht von der am Sonntag stattgefundenen Bezirkskonferenz.

J. A.: Die Ortsverwaltung.

Tüchtige Maurer
gesucht.

S. Willwohl.

Hafer-Futterstroh

Morgen Mittwoch Vormittag

lade am hiesigen Bahnhof einen Wagen Hafer-Futterstroh aus und gebe dasselbe in jedem Quantum ab.

J. Altmaier.

Gänskippelschorsch's
Abenteuer

in 4 Hefchen à 50 Pfennig

erhältlich bei

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstrasse 6.

Gute Ware billig

Die neue Kleidung für den Herbst sollte man jetzt kaufen, wo solche preiswerte Angebote für erstklassige Waren noch möglich sind.

Jackenkleider

aus reinem Kammingarn mit Tressenbesatz

Mk. 275/375

Mäntel

aus reinw. Flauchstoffen, gestreift und

karriert Mk. 275/375

Jackenkleider

aus best. reinw. Oabardin, Ersatz für Mass

Mk. 575/775

Mäntel

aus Velour de laine

Mk. 575/775

Schloss

Wiesbaden :-: Langgasse 32.

Größtes Spezialgeschäft für Damen-Konfektion am Platze.



Kaufen Sie jetzt Herrenstoffe!

Sämtliche Stoffe 140—160 cm breit
Ich offeriere in überwältigend großer Auswahl:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Haltbare Ware schöne □ und ge- streifte Muster	Moderne Muster in hell und dunkel	Gute deutsche Ware in all. mod. Must., auch blau Reine Wolle	Elegante Muster in allen modernen Ausführungen	la Ware für mod. Maßanzüge, Ulster, Paletots	Reinwoll. Qualität für feinste Maßanzüge, Ulster, Paletots Hosen etc.
Jeder Meter	Jeder Meter	Jeder Meter	Jeder Meter	Jeder Meter	Jeder Meter
33 Mk.	45 Mk.	59 Mk.	75 Mk.	98 Mk.	125, 138 Mk. und höhl.

Sämtliche Futterzutaten zu billigen Preisen!

Elegante Maabanfertigung!

- Herrenstoffe das Beste für Kostüme -

Frau Löwenstein Wwe. Mainz

Kein Laden, nur I. Stock

13 Bahnhofstraße 13

Kein Laden, nur I. Stock

Größtes und leistungsfähigstes Etagengeschäft am Platze!
Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof!



Scherbendoktor!
Ist der beste Porzellan- u. Glas-
titt, selbst in kochendem Wasser
nicht lösbar.
Erhältlich bei H. Schmitt, Drogerie

Bett-

Barchent Kattun Damast Leinen Tücher

in bekannten Qualitäten empfiehlt

D. Mannheimer

Hauptstrasse 57

Die Verlobung unserer Tochter Rufina Schleidt
mit Herrn Kapitän Georg Jakob Hartmann,
zeigen hoch erfreut an

Nikolaus Schleidt u. Frau.

Flörsheim, den 21. September 1921

Baumaterial
in Türen jeder Art, mit Beschlag
in Fenstern jed. Art, auch Stallfenster
in Eisenträgern u. Bauholz nach Viste
Bad- und Schwemmsteine
Dachziegel jeder Art.
Gräf,
Jakob Dietrichstr. 1. Ecke Radstr.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fuchbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
Telefon 99

Bestellungen auf Drucksachen
sowie Inseraten-Annahme

für die

„Eddersheimer Zeitung“

bei

Andr. Jost und **Johann Becker**
Bahnhofstrasse Fischergasse
in Eddersheim

Beachten Sie unsere
Schaufenster! Nur Qualitätswaren!

Immer noch sehr billig!

sind Schuhwaren, die Sie jetzt bei uns kaufen, denn wir hatten
Gelegenheit große Posten noch enorm billig einzukaufen und
offerieren solange Vorrat reicht.

Feldhalbschuhe la. Kernsohlen, Leder ausführung 36/52 M. 79.
Frauenfeldstiefel, garantiert Lederbrandl. 36/44 M. 85.
Damenhalbschuhe mit Lack, moderne Form 36/42 M. 82.50 98.
Damenhalbschuhe elegante Ausführung 36/42 M. 135.
Damenstiefel mit und ohne Lack in halbh. Abf. von 108.— an
mit niederem Absatz 36/42 von 98.— an
Knabenarbeitsstiefel, garant. Lederbrandl. 36/39 M. 85.
Manns-Schnürstiefel extra hoch mit Schaft 40/46 M. 128.
Herrenstiefel mit und ohne Lack, träftige Strapazierst. 118, 168, 198
braun und rotbraun, elegante Formen 178, 175, 198
Kinderstiefel Größe 27/30 von 52.50 an, 31/35 von 56.50 an
Spezialität: Damenstiefel und Halbschuhe mit niederen Absätzen
in allen Lederarten zu bekannt billigen Preisen.

Schuh-Haus David, Mainz
Schulterstraße 35 Ecke Vogelgasse

Empfehle als Spezialität:
trichterlose Sprechmaschinen

(Grammophone)

in allen Preislagen. Die neue trichterlose
Sprechmaschine gibt mit einer Naturneue
das gesungene und gesprochene Wort sowie
orchestrale und instrumentale-solistische Vorträge
wieder, daß Jeder staunt, der das zum ersten-
male hört. Für Interessenten gern Vor-
führung der neuesten Apparate und Platten
in meinem Geschäft. Mir bekannten Per-
sonen liefere auch Apparate auf Teilzahlung

Sch. Dreisbach

Kartäuserstraße 6 — Telefon 59.

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheits-
warte — Frauenzeitung — Jugendwarte
Wirtschaftswarte — Der Sonntag tagl.
Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Pelzumarbeitungen und Neuanfertigungen

werden sachgemäß und billig ausgeführt, Weissfärberei, wie neu
gereinigt. Moderne Pelzwaren auf Lager.

Ankauf von Fellen wie Marder, Iltisse, Füchse, Ziegen
Zickel, Kaninchen und Hasen findet zu höchsten
Tagespreisen statt.

R. Brandis, Kürschnerei und Pelzwaren.
Wiesbaden. Langgasse 39, I. Tel. 2024

Wald-Karten

empfiehlt

Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Lack- u. Farbwaren

in bester Qualität

Burkhard Flesch, Flörsheim